

Komfortabel wohnen bis ins hohe Alter

Rita Hilmer von der Wohnberatungsstelle der Stadt informiert über Barrierefreiheit

Viele Menschen wünschen sich eine Wohnung, in der sie möglichst lange – auch mit ersten altersbedingten Einschränkungen – leben können. In Wohnungsanzeigen liest man viele unterschiedliche Begriffe: Seniorengerecht, Altengerecht, barrierearm, barrierefrei, rollstuhlgerecht, behindertengerecht, schwelmenarm... Rita Hilmer von der städtischen Fachstelle für Senioren und Wohnberatung beantwortet dazu einige Fragen.

Tagblatt: Was verbirgt sich hinter diesen verschiedenen Begriffen?

Rita Hilmer: Die Begriffe „seniorengerecht“, „barrierearm“ und so weiter sind nicht gesetzlich definiert. Hinter einer „seniorengerechten“ Wohnung verbirgt sich in der Regel eine ganz normale Wohnung. Auch wenn diese Merkmale den Eindruck erwecken, dass man in dieser Wohnung bis ins hohe Alter, trotz eventuell vorhandener körperlicher Einschränkungen, gut leben kann, hat man keinen Anspruch auf eine besondere Ausstattung. Bei einer „barrierearmen“ Wohnung ist vielleicht eine bodengleiche Dusche oder ein Aufzug vorhanden. Ob an ausreichende Bewegungsflächen in den Räumen oder Türdurchgangsbreiten gedacht wurde, ist völlig unklar.

Wie verhält es sich mit den Begriffen „barrierefrei“ und „rollstuhlgerecht“?

Das sind die einzigen Begriffe, die eine bestimmte Ausstattungsqualität garantieren. Diese sind in der DIN 18040 genau definiert. Während im öffentlichen Bereich der Begriff „barrierefrei“ automatisch auch immer die Rollstuhlgerechtigkeit mit einschließt, ist dies im Wohnungsbau nicht so. Innerhalb der Wohnung wird differenziert zwischen „barrierefrei nutzbaren Wohnungen“ und dem höheren Stan-



Im Alter können Treppen zum unüberwindbaren Hindernis werden. Wer sich rechtzeitig um eine barrierefreie Wohnung oder ein altersgerechtes Haus kümmert, kann länger in den eigenen vier Wänden bleiben. Rita Hilmer von der städtischen Wohnungsberatungsstelle erklärt, worauf man bei der Suche auf dem Immobilienmarkt achten sollte.

(Foto: dpa)

dard „barrierefrei und uneingeschränkt mit dem Rollstuhl nutzbare Wohnungen“. Dementsprechend geht man in einer barrierefreien Wohnung nicht von einer Rollstuhlnutzung aus. Wenn diese Bedingungen erfüllt werden sollen, dann muss eine Wohnung nicht nur „barrierefrei“, sondern „barrierefrei und uneingeschränkt mit dem Rollstuhl nutzbar“ sein. Durch die sogenannten „R-Anforderungen“ der DIN 18040-2 wird dem höheren Raumbedarf eines „Norm-Rollstuhlfahrers“ Rechnung getragen. Bei einer barrierefreien Wohnung reicht zum Beispiel eine lichte Türdurchgangsbreite von 80 Zentimeter aus, wo hingegen für eine Rollstuhlnutzung 90 Zentimeter gefordert sind. Bezüglich der Bewegungsflächen – zum Beispiel vor allen Sanitäröbekten – ist für Rollstuhlgerechtigkeit eine Fläche von

1,50 mal 1,50 Meter nachzuweisen, für Barrierefreiheit genügt eine Fläche von 1,20 mal 1,20 Meter.

Was bedeutet dies konkret für potenzielle Käufer oder Mieter einer Wohnung beziehungsweise eines Hauses?

Die einzigen Begriffe, die eine bestimmte Ausstattungsqualität beinhalten, sind „barrierefrei“ und „rollstuhlgerecht“. Ist zum Beispiel im Kaufvertrag eine barrierefreie oder sogar rollstuhlgerechte Wohnung vereinbart, muss die Wohnung nach DIN18040-2 geplant und gebaut sein. Bei allen anderen Wohnungsanzeigen mit undefinierten Begriffen, wie „seniorengerecht“ oder „barrierearm“ sollten im Vorgespräch und bei der Besichtigung alle gewünschten Ausstattungsmerkmale geklärt werden. Es ist dringend angeraten, vorher genau

zu prüfen, ob die Wohnung oder das Haus dem versprochenen Standard und den individuellen Anforderungen entsprechen. Und: Wer bereits beim Bau seiner privaten Immobilie vorausschauend plant, profitiert davon nicht nur im Alter. Auch für junge Familien mit Kindern sind breite Flure praktisch und eine bodengleiche Dusche komfortabel.

- red -

Info

Nähere Auskünfte erteilt die Wohnberatungsstelle der Stadt vertraulich, kostenlos und praxisnah: Fachstelle für Senioren und Wohnberatung, Rita Hilmer, Am Platzl 31, Zimmer Nr. 125, Telefon 09421/944-434, E-Mail: rita.hilmer@straubing.de. Persönlich erreichbar jeweils Montag, Dienstag und Mittwoch, 14 bis 16 Uhr.

Wert eines Menschen nicht reduzieren

Versammlung von „Wir sind bunt“: Sprecherrat bestätigt, 5000 Mitglieder angestrebt

Über 300 Einzelpersonen, Vereine, Verbände, Kirchen, Initiativen, Schulen, und andere gesellschaftliche Kräfte sind mittlerweile Unterzeichner der Grundsatzklärung des Straubinger Bündnisses „Wir sind bunt“. Im Rahmen der Mitgliederversammlung, die im Familienhaus der Christuskirche stattfand, waren wieder viele Beitritte zu verzeichnen. Über 60 Neuaufnahmen wurden beschlossen, darunter zum Beispiel die israelitische Kultusgemeinde, der Bogener Bürgermeister Franz Schedlbauer und viele Einzelpersonen, die damit Stellung gegen rassistische und fremdenfeindliche Bestrebungen in der Gesellschaft beziehen.

In seinem Grußwort machte einer der Sprecher des Bündnisses, Pfarrer Hasso von Winning deutlich, für wie wichtig er solche Stellungnahmen hält. Immer wieder habe er bei öffentlichen Veranstaltungen zum Beitritt aufgerufen, solange das noch gefahrlos möglich sei. So habe das Bündnis alle Politiker in Stadt und Land angeschrieben und zum Beitritt aufgerufen. Dies solle in diesem Jahr auch mit allen Schulverantwortlichen geschehen. Seine Vision sei, dass wenigstens 5000 Mitglieder, also nicht einmal fünf Prozent der erwachsenen Einwohner aus Stadt und Land, unterschreiben.

Pfarrer von Winning trug im Namen seiner Sprecherkollegen, Brigitta Appelt und Andreas Fuchs, den Jahresbericht vor. Eine Reaktion auf das Auftreten von Parteien und Organisationen des rechtsextremen Spektrums sei zwar in Straubing nicht notwendig gewesen, aber eigene Aktionen waren

sehr wohl ein Zeichen des Bemühens um eine offene Kultur. So gab es etwa im Herbst ein Treffen mit Lehrern, die bereit sind, das Thema in ihre Schule hineinzutragen. Anfang des Jahres gab es erstmalig auch ein Treffen aller Bündnisse im niederbayerischen Raum. Und nicht zuletzt nahm das Bündnis an der Kundgebung des Ausländer- und Migrationsbeirates im März teil.

Nicht zuletzt habe das Bündnis auch den Runden Tisch Asyl ange-regt und um die Einrichtung einer Koordinatorenstelle für ehrenamtliche Aktivitäten gebeten, was mit Martin Schaller vom Freiwilligenzentrum auch gelungen sei.

Am Ende der Mitgliederversammlung galt es, einen neuen

Sprecherrat zu wählen. Einstimmig wurden die bisherigen Sprecher, Brigitta Appelt, Andreas Fuchs und Hasso von Winning für ein weiteres Jahr gewählt. Anschließend stellten sich aus den Reihen der Mitglieder einige Mitglieder für die laufende Arbeitsgruppe zur Verfügung.

Schließlich lud von Winning noch zur ersten Straubinger Tafel der Kulturen ein. Am Sonntag, 5. Juni, nehmen Menschen aller Kulturen, Nationen und Religionen öffentlich von 12 bis 13 Uhr an einer langen Tafel auf der Bahnhofstraße Platz. Bunt gemischt sitzen sie nebeneinander, essen Mitgebrachtes, trinken gespendete Getränke und zeigen so, dass alle an einem Tisch sitzen können. Die Mitglieder des

Bündnisses rief er zur Mithilfe bei der Organisation auf und luden alle Straubinger an die Tafel ein.

Er wolle zum Überdenken eingefahrener Muster aufrufen, meinte der Referent und österreichische Sozialarbeiter Manuel Wenda in seinem Impulsreferat im zweiten Teil des Abends. Was sind eigentlich die Perspektiven, die man in einem Staat Kommenden bietet, wenn neoliberale Strukturen eines auf Profit getrimmten Wirtschaftshandeln den Menschen nach seiner Leistungsfähigkeit beurteilen und leben lassen?

Wer sind eigentlich „Wir“, wenn von anderen die Integration in „unser“ Denken und Handeln gefordert wird? Mit solchen Fragen schärfte Wenda den Blick für die Stolpersteine bei der Integration. Nicht die „Flüchtlinge“ seien das Problem oder gar Anlass für eine Krise, sondern sie sind Symptom für eine Gesellschaft, die das „Wir“ verloren und den Wert eines Menschen auf den Nutzen für das wirtschaftliche Wachstum reduziert habe.

Im Gespräch wurde deutlicher, welchen Wert Menschen bringen können, die doch gar nichts sichtbar dabei haben, als ihre Kultur und ihr Denken. Auch hier hätten bereits Menschen Angst, dass sie im Leistungsdenken nicht mehr mithalten können und fürchten die Armut und Vereinsamung besonders im Alter.

Korrektur

In der Ausgabe vom Dienstag ist ein Fehler beim Bericht der Mitgliederversammlung von „Wir sind bunt“ unterlaufen. Heute lesen Sie nun den richtigen Text. Wir bitten dieses Versehen zu entschuldigen.



Pfarrer Hasso von Winning (stehend, rechts) betonte, wie wichtig ein Bündnis wie „Wir sind bunt“ ist.

Die Polizei meldet

Zeugen einer Schlägerei gesucht

Bereits am Sonntagmorgen, gegen 4 Uhr, hat in der Landshuter Straße eine Auseinandersetzung mit Körperverletzung stattgefunden. Ein 21-jähriger Straubinger war auf dem Weg nach Hause, als es zu einer Auseinandersetzung mit drei unbekanntem, etwa 20 Jahre alten Männern kam. Dabei schlugen sie den 21-Jährigen ins Gesicht. Die Beamten der Polizeiinspektion ermitteln wegen gefährlicher Körperverletzung. Etwaige Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizeiinspektion unter Telefon 09421/8680 zu melden.

* * *

UNFALLFLUCHT. Ein bisher Unbekanntes ist am Dienstag um 11.20 Uhr gegen eine Warnbarke an der Baustelle auf der B 20 Höhe Donaubrücke gefahren. Der Fahrer setzte seine Fahrt Richtung Cham fort, ohne sich um den entstandenen Schaden in Höhe von 200 Euro zu kümmern. Es wurde ein Ermittlungsverfahren wegen Verkehrsunfallflucht eingeleitet. Zeugen des Vorfalls sollen sich bei der Polizei unter Telefon 09421/8680 melden.

* * *

TABAK GEKLAUT. Als ein Mann am Dienstagabend einen Supermarkt an der Landshuter Straße verlassen hat, schlug plötzlich die Diebstahlswarnanlage an. Als er von einer Mitarbeiterin daraufhin angesprochen wurde, flüchtete er auf einem vor dem Supermarkt abgestellten schwarzen Fahrrad. Das Diebesgut, einen Beutel Tabak, nahm er mit. Der Dieb war unter anderem mit einer Jeans und einer schwarzen Sweatshirt-Jacke mit der Aufschrift „Uncle Sam“ bekleidet. Zeugen des Vorfalls werden gebeten, sich bei der Polizei unter Telefon 09421/8680 zu melden.

* * *

SACHBESCHÄDIGUNG. Die Stadtgärtnerei hat angezeigt, dass über die Pfingstfeiertage am Al-lachbach, in der Nähe des Michaelswegs, von zwei jungen Bäumen die Kronen abgesägt wurden. Die Beamten der Polizeiinspektion ermitteln wegen Sachbeschädigung. Hinweise auf den oder die Täter liegen bisher nicht vor. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei unter Telefon 09421/8680 zu melden.

* * *

UNTER DROGENEINFLUSS. Am Dienstag, gegen 20 Uhr, haben Beamte bei einer Verkehrskontrolle bei einem 19-jährigen Fahrer drogentypische Auffälligkeiten festgestellt. Ein Urintest bestätigte den Verdacht auf Drogenkonsum. Bei dem Fahrzeugführer wurde eine Blutentnahme durchgeführt.

* * *

RADUNFALL. In der Inneren Passauer Straße ist es am frühen Dienstagnachmittag zu einem Verkehrsunfall zwischen einem 74-jährigen Radfahrer und einer 73-jährigen Radfahrerin gekommen. Der vorausfahrende Radfahrer musste an einer roten Ampel anhalten. Die nachfolgende Radfahrerin erkannte dies zu spät und fuhr auf den an der Ampel stehenden Radler auf. Bei dem Unfall verletzte sich die 73-Jährige, sie wurde zur Behandlung ins Klinikum gebracht.

ANZEIGE

ANZEIGENSCHLUSS

für morgen:

HEUTE 12:00 UHR

für die Samstagsausgabe

HEUTE 16:00 UHR

Tel. 09421 940-6200 · Fax 09421 940-6240
E-Mail: anzeigen@idowa.de

ANZEIGENSERVICE

Straubinger Tagblatt